

Theaterpädagogische Projekt-Angebote für Jugendeinrichtungen und Schulen



Die Theaterpädagogik als Methode der Suchtprävention

Fantasie und Spiel helfen uns, die "Innere Realität" mit der „Äußeren Realität“ in Einklang zu bringen. Für die Suchtprävention, die neben der Verhältnisprävention die Verhaltensprävention, d.h. Lebenskompetenzförderung als tragende Säule hat, ist die Theaterpädagogik eine besonders sinnvolle Methode. Im Rahmen der ästhetischen Erziehung, (die für die Suchtprävention empfohlen wird), bietet sie einen Spiel- und Erfahrungsraum, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Ein Raum, der zwar geschützt, aber nicht ohne Herausforderungen ist und so zum Wachstum beitragen kann.

Mit dem Ziel, die ganzheitliche Entwicklung zu fördern, bietet sich die Theaterpädagogik an, da sie keine rigide Trennung von geistigem und körperlichem Lernen vornimmt.

Sie bietet Übungen, die es den Jugendlichen erleichtern soll, aus sich heraus zugehen, Hemmungen fallen zu lassen, Verhaltensmuster auszuprobieren sowie spontane Lösungsmodelle zu entwickeln. Sie bietet die Gelegenheit, auch „Opferrollen“ spielerisch zu durchleben, Aggressionen in einem begrenzten, überschaubaren Raum freien Lauf zu lassen, körperliche Haltungen „einzufrieren“, um Gefühlen und Befindlichkeiten Aufmerksamkeit und Konzentration schenken zu können, die im Alltag keine Beachtung finden, übergangen werden oder nicht gespürt werden wollen, da sie auch unangenehme Spannungen auslösen können. Mit Hilfe theaterpädagogischer Methoden können Gefühle differenziert, dargestellt und/oder benannt werden und damit handhabbarer gemacht werden. Jugendlichen wird Raum gegeben, sich individuell verhalten zu dürfen, eigene Facetten zeigen zu dürfen.

Das so Erlernte sollen die Jugendlichen auch in ihrem Alltag einsetzen können.

Szenen oder Stücke werden selbst erarbeitet, von den Jugendlichen selber, mit ihnen gemeinsam. Eine öffentliche Aufführung trägt zum Selbstbewusstsein der Jugendlichen entscheidend bei.

Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle vor Ort.

Diese bietet Gespräche mit den leitenden TheaterpädagogInnen, sowie flankierende Informationsveranstaltungen für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern.

Empfohlener Zeitumfang: Ein Schuljahr, regelmäßig 2 Unterrichtsstunden in der Woche

Anfragen:

info@purpurkultur.de

Telefon: 0221-9465897